

Stolperstein: Schüler legten Basis

GESCHICHTE Größer könnte der Unterrichtserfolg nicht sein: Erst ein Schulprojekt ermöglichte das Gedenken.

REGENSBURG. Die Verlegung des Stolpersteins für den jüdischen Kaufmann Max Uhlfelder am vergangenen Samstag (die MZ berichtete) am Gedenkort „Hinter der Grieb 2“ macht die Schüler des Albertus-Magnus-Gymnasiums besonders stolz: Ist es doch einzig und allein ihrer Arbeit für ein Geschichtsseminar zu verdanken, dass das Schicksal des Regensburger Bürgers in der NS-Zeit dem Vergessen entrissen wurde.

Das Thema, das Lehrerin Johanna Bayer-Riepl ihren Schülern im Geschichtsseminar vorgegeben hatte,

schien auf den ersten Blick nichts mit der Nazi-Zeit zu tun zu haben. „Moderne Nutzung einer denkmalgeschützten Immobilie“ hieß es.

Dazu gehörte auch, die früheren Bewohner eines ausgewählten Hauses, hier „Hinter der Grieb 2“, im Stadtarchiv zu erforschen. Dabei stießen drei Schülerinnen auf das Schicksal des jüdischen Mitbürgers Max Uhlfelder. Fast bis unmittelbar vor seiner Deportation nach Theresienstadt und seiner Ermordung im Jahr 1942 hatte der 77-Jährige in diesem Haus gewohnt.

Sein Schicksal berührte die Schüler so sehr, dass sie mit Unterstützung des Stadtarchivars anhand von Personendaten und Adressbüchern seinen Lebensweg weiter verfolgten. Wie sich herausstellte, hatte Max Uhlfelder keine direkten Nachkommen, also niemanden, der die Erinnerung an ihn

aufrechterhalten konnte. Die Schüler des Geschichtsseminars beschlossen daher, selbst dafür zu sorgen, dass der jüdische Kaufmann dem Vergessen entrissen wird.

Sie beantragten die Verlegung eines „Stolpersteins“ zum nächstmöglichen Termin durch den Kölner Künstler Gunter Demnig. Im Rahmen dieses Gedenkaktes am vergangenen Wochenende trugen die (inzwischen) ehemaligen Schüler Katharina Graef und Michael Funk alle Details zur Biografie Max Uhlfelders vor, die erst durch das Geschichtsseminar wieder bekannt geworden waren.

Aber auch darüber hinaus wollen die Schüler am Albertus-Magnus-Gymnasium etwas bewirken: „Unsere Veranstaltung soll ein deutliches Zeichen sein gegen Antisemitismus und jede Form von Rassenhass.“ (ge)